Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 156. Freitag den 6. Juli 1832.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Alle diejenigen Individuen der im militärdienstpflichtigen Alter sich befindenden Mannschaft, welche bei diesjähriger Aufnahme der Stammrollen etwa übergangen worden, und daher nicht haben vorgeladen werden können, haben sich Behufs ihrer Musterung auf den 19. dieses Monats früh 8 Uhr auf hiesigem Königlichen Polizei-Büreau bei Vermeidung der im Gesetze auf den Unterlassungsfall bestimmten Folgen, einzufinden.

Breslau, den 4. Juli 1832.

Königliche Ersatz-Kommission für hiesige Stadt.

Der Militär-Präses: v. Brun. Der Civil-Präses: Neumann. Im Auftrage.

Inland.

Se. Majestät der König haben dem Lord Adolphus Fitz-Clarence den Rothen Adler-Orden erster Klasse und den Kapitäns in der Königl. Englischen Marine, Sparshot und Smart, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Der Justizkommissarius Reichard zu Erfurt ist zugleich zum Notarius im Departement des Oberlandesgerichts zu Naumburg ernannt worden. — Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Mühlhausen angestellte Justizkommissarius Platner ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Oberlandesgerichts zu Halberstadt ernannt worden.

Seine Majestät der König haben dem General Lieutenant Grafen von Hacke den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Seine Majestät der König haben dem Geheimen Archivar, Hofrath Schäffer zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor von Rönne zu Hirschberg zugleich zum Kreis Justiz-Rath des Hirschberger Kreises zu ernennen.

Berlin, vom 4. Juli. Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist von hier nach Neu-Strelitz abgereist.

Der Fürst Felix Schwarzenberg ist von Wien hier angekommen.

Se. Excell. der Königl. Dän. Wirkl. Geh. Rath und Hof-Jägermeister Graf v. Hardenberg-Reventlow, ist von Neu-Hardenberg, und Se. Excell. der General der Infanterie, außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, v. Schöler, von St. Petersburg hier angekommen. — Se. Excell. der Königl. Sächs. Gen.-Lieutenant, außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, v. Watzdorff, ist nach Dresden, der Gener.-Major und Director der allgemeinen Kriegsschule, Frhr. v. Lützow II., und der Staats-Sekretär und Chef der Hauptbank, Präsident Friese, sind nach Salzbrunn, und Se. Excell. der Geh. Staats-Minister, Freiherr Wilhelm v. Humboldt, ist nach den Rheingegenden abgereist.

Aus Magdeburg vom 30sten v. M. meldet die dasige Zeitung: Nachdem schon am Donnerstag Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, Statthalter Sr. Majestät des Königs von Großbritannien und Hannover zu Hannover, so wie Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig, hier eingetroffen, hatte unsere Stadt das Glück und die Freude, gestern Abend den geliebten Landesvater in dieselbe einkehren zu sehen. Se. Majestät werden die aus der Rheinprovinz hier eingetroffene 7te Division des 4ten Armeekorps in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen geruhen. Festlicher Jubel der gesammten Einwohnerschaft und Erleuchtung der Stadt bezeugten die treue Anhänglichkeit und die Liebe für den angebeteten Monarchen. — Mit Sr. Majestät trafen noch in unseren Mauern ein: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen, Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Dessau und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Liegnitz nebst Gefolge. Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät, von Thile, der General-Stabsarzt der Armee, Leibarzt Sr. Majestät, Herr Dr. von Wiebel, sind hier eingetroffen. — Nachrichten aus Memel zufolge, ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) am 25. Juni früh um 3 Uhr daselbst angelangt und hat nach 1½ stündigem Verweilen die Reise nach Polangen fortgesetzt, wo Höchstderselbe in der siebenten Morgenstunde eintraf und von dem zu dem Ende dahin gekommenen Fürsten Labanow-Rostowski empfangen wurde. Auch eine Deputation des Kurländischen Adels hatte sich in Polangen eingefunden, um den Prinzen zu einem Ihm zu Ehren veranstalteten Diner in Mitau einzuladen, welches Se. Königl. Hoheit auch anzunehmen geruhte.

Berlin, vom 3. Juli. Die Magdeburger Zeitung enthält in ihrem gestrigen Blatte weitere Nachrichten über den Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in dieser Stadt, und über die freudige Bewegung, in welche die Einwohnerschaft aller Klassen durch die Anwesenheit des verehrten Monarchen und mehrerer Glieder des Königl. Hauses versetzt wurde. Unbeschreiblich war der Jubel, mit dem Allerhöchst und Höchstdieselben bei Ihrer Ankunft begrüßt wurden. Die festlich mit Laubgewinden, Blumenkränzen, Guirlanden, Namenszügen rc. geschmückten Häuser und Straßen, die brillante Erleuchtung und die hin und her wogende Menschenmasse gewährten einen herrlichen Anblick. Sonnabend-Morgens nach 7 Uhr war das 1ste und 2te Bataillon des 8ten (Leib-) Infanterie-Regiments auf dem Neuenmarkt aufgestellt, um von Sr. Majestät gemustert zu werden, und sodann, in seine alte Garnison rückkehrend, die Stadt zu verlassen. Allerhöchstdieselben geruhten, um 8 Uhr zu erscheinen; das Regiment defilirte und marschirte ab. Hierauf begaben sich Se. Majestät zu den bei Groß-Ottersleben aufgestellten Truppen der 7ten Division, bestehend aus dem 26sten und 27sten Infanterie-Regiment, dem 7ten Kürassier- und dem 10ten Husaren-Regiment, und nach abgehaltener Musterung trafen die erstgenannten beiden Infanterie-Regimenter, die nun künftig wieder die Magdeburger Garnison bilden werden, daselbst ein. An der äußeren Barriere war eine Ehrenpforte errichtet, welche ihnen ein „Willkommen" brachte. Se. Maj. der König begaben sich nun, nebst den sämmtlichen höchsten und hohen Herrschaften, zu einem im Friedrich-Wilhelms-Garten von der Stadt arrangirten Déjeuner dansant und Abends 6 Uhr nach dem Theater, was ebenfalls im Innern festlich dekorirt und erleuchtet war. Die Illumination der Stadt zog bis 12 Uhr die Einwohnerschaft auf die Straßen. Sonntags Morgens wohnten Se. Majestät mit den in Magdeburg anwesenden höchsten und hohen Herrschaften, so wie dem Hofstaate und allen hohen Militär- und Civilbehörden, dem Gottesdienste in der Domkirche bei. Der Konsistorialrath Mänß hielt die Liturgie, worauf der General-Superintendent und Bischof Dr. Dräsecke seine Antrittspredigt hielt. Was die weiten Räume dieses altehrwürdigen Doms an Menschen nur zu fassen vermochte, war von tiefster Rührung ergriffen. Nach Beendigung des Gottesdienstes geruhten Se. Majestät, bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande ein Frühstück einzunehmen, und besichtigten demnächst das Innere des Doms und die auf Allerhöchst Dero Befehl vorgenommenen Herstellungen. Mittags war Diner bei Sr. Majestät, wozu außer den höchsten und hohen Herrschaften noch die oberen Militär- und Civilbeamten der Provinz und der Stadt eingeladen waren. — Auf dem Herrenkruge war auch den heimkehrenden Truppen Seitens der Stadt ein Mahl veranstaltet; sämmtliche Unteroffiziere und Gemeine des 26sten und 27sten Infanterie-Regiments wurden auf das beste bewirthet, und zur Verherrlichung dieses schönen wahrhaften Volksfestes geruhten Se. Majestät und die höchsten und hohen Herrschaften, den Herrenkrug ebenfalls zu besuchen. Illumination beschloß auch diesen Tag.

Berlin, vom 22. Juni. (Allg. Ztg.) Wenn in Folge der Fruchtlosigkeit aller von Seite der Londoner Konferenz versuchten Bemühungen die belgisch-holländische Sache dennoch wieder zur Entscheidung der Waffen kommen sollte, so würden die in der Konferenz repräsentirten Mächte, versichert man, sich der Einmischung vorläufig enthalten, da die Gesammtheit nicht Willens ist, ihre schiedsrichterlichen Ansprüche mit Gewalt durchzusetzen, keine einzelne Macht aber die eine oder die andere Partei unterstützen könnte, ohne die Gefahr eines allgemeinen europäischen Kriegs herbeizuziehen. Wohlunterrichtete Personen versichern, daß Holland auf dem furchtbaren Kriegsfuße, den es seit der auf seiner begonnenen Siegsbahn so ungerecht als unerwartet durch die französische Einmischung erlittenen Störung unaufhörlich erhöht hat, bei Erneurung der Feindseligkeiten alle Chancen für sich habe. — Die Verhandlungen über die Organisation des Militärwesens des deutschen Bundes dauern noch fort, und man zweifelt nicht, daß das gewünschte Resultat einer durchgreifenden, kraftvollen und raschen Anwendbarkeit des Bundesmilitärs, sowol im Ganzen als in beliebigen Theilen, werde erzielt werden. — Einige Engländer, die als Zuschauer gegenwärtig waren, haben sich über unsre Pferderennen etwas großbritannisch ausgesprochen; freilich ist die Sache noch in der Kindheit, aber auch in gutem Fortschritt, und der Nutzen zeigt sich unverkennbar.

Berlin, vom 22. Juni. (Allg. Ztg.) Unsere Nachrichten aus Paris lauten beruhigend, und sind für die Freunde der Ordnung erfreulich. Die französische Regierung hat seit den letzten außerordentlichen Ereignissen sehr an Kraft gewonnen, und sie benutzt sie, um den befreundeten Mächten noch mehr Garantieen für die Bewahrung eines Systems zu geben, dem Europa die zeitherige Erhaltung des Friedens verdankt. Graf Sebastiani hat sich nicht nur, wie ich neulich erwähnte, in einer Note darüber ausgesprochen, sondern er will auch durch den Wechsel diplo-

matischer Agenten, die entweder den gegenwärtigen Gang der Politik nicht gehörig aufzufassen verstehen, oder sich über denselben erheben, und nach ihren eigenen Ansichten und Eingebungen handeln und sprechen möchten, beweisen, wie viel seiner Regierung an dem guten Einvernehmen mit den auswärtigen Höfen gelegen ist. So soll Hr. v. Mortier von München abberufen, und durch Hrn. Bresson ersetzt werden. Auch Graf Saint-Aulaire soll in Rom einen Nachfolger erhalten. (Die französischen Blätter bestätigen dies.) Die Gründe, warum Hr. v. St. Aulaire Rom verlassen dürfte, sind hier unbekannt. Er soll bei den schwierigen Umständen, in denen er sich befand, viele Umsicht bewiesen haben, und dürfte schwer zu ersetzen seyn. Dennoch mag der römische Hof wünschen, oder mag er selbst den Wunsch zu erkennen gegeben haben, daß er von seinem Posten abgelöst werde, da bei den vielen Verbindungen, die der Graf in Italien haben soll, seine Stellung äußerst beschwerlich, beinahe unhaltbar seyn muß.

Schreiben aus Berlin, vom 27. Juni. Gestern fand das feierliche Begräbniß des auf der Reise nach Carlsbad begriffenen und in einem hiesigen Hotel verstorbenen Präsidenten des Ober-Appellations-Gerichts zu Posen, Hrn. v. Schönermark, statt. Der Verstorbene war einer unserer ausgezeichnetsten Juristen. — Ein sehr trauriger Vorfall nimmt hier heute die Theilnahme in Anspruch; es ist nämlich aus Breslau die Nachricht eingelaufen, daß der kürzlich dorthin versetzte Herr v. Pirch, Kapitän beim großen Generalstabe, ein sehr kenntnißreicher Offizier, der auch der literärischen Welt durch seine Mittheilungen über Kaspar Hauser, und eine Reise durch Serbien, rühmlich bekannt ist, durch einen Sturz mit dem Pferde das Leben verloren hat.

Rußland.

St. Petersburg, vom 28. Juni. In Bezug auf die verwundeten Generale und Offiziere haben Se. Majestät ein Supplementar-Reglement bestätigt, wonach diejenigen, welche durch die erhaltenen Wunden zu jedem Dienst unfähig geworden sind, aus der Invaliden-Kasse folgende um die Hälfte erhöhte Pensionen erhalten sollen: ein General der Infanterie oder Kavallerie 6000 Rubel, ein General-Lieutenant 4500, ein General-Major 3000, ein Oberst 1200, ein Oberst-Lieutenant 1125, ein Major 1050, ein Infanterie- oder Kavallerie-Kapitain 975, ein Seconde-Kapitain 900, ein Lieutenant 825, ein Unter-Lieutenant 750, ein Fähndrich 675 Rubel. Außerdem sollen solche Verstümmelte für ihre Dienerschaft das Doppelte von dem erhalten, was andere Verwundete empfangen, nämlich die Generale 600 Rubel und die übrigen Offiziere 300 Rubel jährlich. In Krankheitsfällen können sie sich in ihren Wohnungen von Stabs-Aerzten unentgeltlich heilen lassen und auch die Medikamente aus den Kron-Apotheken unentgeldlich erhalten. Die Städte haben ihnen Quartier, Heitzung und Licht zu liefern.

Warschau, vom 27. Juni. Ueber den Ausfall des hiesigen Wollmarktes meldet die Allgemeine Zeitung Folgendes: Der auf den 12ten d. M. festgesetzte Wollmarkt begann an diesem Tage und dauerte vier Tage lang. Verschiedene Umstände wirkten darauf ein, daß auf dem diesjährigen Markte nur sehr wenig Wolle am Platze war. Die Hauptursache ist jedoch nicht in den Kriegs-Ereignissen des vorigen Jahres und in den Krankheiten der Schaafe zu suchen, sondern in der großen Kälte der Schaafschur-Zeit, die sehr viele Landwirthe vom Scheeren ihrer Schaafe abhielt, damit sie nicht durch den Frost von neuem in die Krankheiten zurückfallen möchten, von denen sie kaum genesen waren. Bedeutende Quantitäten Wolle wurden auch schon in den Provinzen für Rußland angekauft. Nach Danzig waren außerdem 3138 Zentner Wolle abgegangen. Daher kamen nur 4949 Zentner 48 Pfund in Warschau an Markt, die sämmtlich an Spekulanten, und zwar meistentheils an ausländische, zu 15 bis 20 Prozent höher als im vorigen Jahre verkauft wurden. Es ist um so mehr zu bedauern, daß gerade diesmal so wenig Wolle vorhanden war, als sich sehr viele der angesehensten Kaufleute aus Breslau, Berlin, Leipzig, Hamburg und England eingefunden hatten.

Frankreich.

Paris, vom 24. Juni. Im Courrier français liest man: Herr von Talleyrand hatte eine Person, in die er hohes Vertrauen setzt, mit dem Auftrage vorangeschickt, das Terrain zu sondiren; diese Person übt großen Einfluß auf ihn und ist in die meisten seiner politischen Geheimnisse eingeweiht. Seit ihrer Ankunft wurde derselben daher vornehmlich von den beiden Doctrinairs, die zu dem Belagerungszustande gerathen haben (den Herren Guizot und Thiers), fleißig der Hof gemacht; diese beiden Kandidaten fühlen nämlich, daß der Erfolg, den ihr Rath gehabt, ihnen noch für einige Zeit den Zugang zum Ministerium versperrt; da sie aber an der Neigung des Herrn von Talleyrand für sie nicht zweifeln, so wünschen sie ihn an der Spitze der Angelegenheiten zu sehen. Zu dem Ende ersuchten sie, ohne einen Auftrag dazu zu haben, jenen Vertrauten, seinen Einfluß bei dem Fürsten anzuwenden, um ihn zur Annahme der Präsidentur des Konseils, wenn sie ihm angetragen würde, zu bewegen. Der Vertraute nahm die Sache ernsthaft und erwiederte im Geiste seiner Rolle und nach seiner Privat-Ansicht, daß er trotz seines Muthes und seiner Philosophie nicht Willens sey, den Angriffen der Presse und der allgemeinen Mißbilligung zu trotzen, denen er unfehlbar ausgesetzt seyn würde, wenn Herr von Talleyrand das Anerbieten annähme; die vertraute Person erklärte daher rund heraus, daß sie, weit entfernt, dergleichen Eröffnungen zu unterstützen, vielmehr Alles aufbieten würde, um das Gelingen derselben zu verhindern. Die beiden Doktrinairs mußten daher die Sprache ändern und beschränkten sich jetzt darauf, den Beistand des Fürsten für ihren Eintritt in die neue Ministerkombination nachzusuchen, wenn, wie außer allem Zweifel liege, man seinen Rath bei einer Modifikation des Kabinets einholen würde. Dieser Schutz wurde nicht verweigert, nur stellte man ihnen zur Bedingung, daß sie ihre ganze Beredtsamkeit anwenden sollten, um Herrn von Talleyrand in der Pariser Gesellschaft das Wort zu reden. Bei dieser Gelegenheit wurden einige Bonmots vorgebracht, die in Umlauf gesetzt werden sollen. — Das Journal du Commerce bemerkt über die Ankunft des Fürsten Talleyrand und des Herrn Dupin: Diese beiden Ereignisse sagen, wenn man den Tagesgerüchten glauben darf, mehr, als es anfangs den Anschein hat. Beide Männer, die das Vertrauen des Königs in hohem Grade genießen, sollen gerufen worden seyn, um ihre Meinung über die beabsichtigte große Maaßregel der

Aufhebung des Belagerungszustandes abzugeben; auch spricht man von dem Eintritte einer dieser Personen in den Ministerrath; Herr Dupin würde nicht abgeneigt seyn, in ein Ministerium von einer gewissen Farbe einzutreten, aber es ist unwahrscheinlich, daß man Herrn von Talleyrand dazu bewegen wird; Rath wird er ertheilen, aber wenn man glaubt, er werde die Verantwortlichkeit für die Ausführung übernehmen, so kennt man ihn schlecht. — Der Kassationshof wird am nächsten Donnerstag oder Freitag sein Urtheil über die Kompetenz der Kriegsgerichte in Bezug auf die Unruhen des 5ten und 6ten d. M. abgeben. Man glaubt, daß bis dahin auch der Belagerungszustand der Hauptstadt fortbestehen werde. Die Rolle, äußert der Courrier français, die der Kassationshof bei dieser Gelegenheit zu spielen hat, ist die wichtigste, zu der er noch je berufen worden ist; gewiß hat er nicht vorausgesehen, daß ihm einst eine solche übertragen werden würde. Sein Urtheil wird dem Lande entweder die am 7ten August 1830 für unverletzlich erklärte Verfassung zurückgeben, oder sie ihm faktisch rauben; denn wenn es erst feststeht, daß die Regierung nach Gefallen den Bürger seinen natürlichen Richtern entziehen kann, so spreche uns Niemand mehr von Freiheit und Charte; wir sind alsdann wieder bis auf die niedrigste Stufe der Gesellschaft hinabgestiegen. Läßt sich vermuthen, daß die Entscheidung des Kassationshofes nachtheilig für die Kompetenz der Kriegsgerichte ausfallen wird, so möchte es wohl in dem Interesse des Ministeriums liegen, dieselbe nicht abzuwarten, sondern schon vorher den Belagerungszustand aufzuheben. Im umgekehrten Falle dürften die Machthaber schwerlich geneigt seyn, in die Bahn der gesetzlichen Ordnung zurückzutreten. Her Dupin der Aeltere ist zwar auf ein Handschreiben des Königs hierher zurückgekehrt; doch zweifelt man, daß er in der Frage über die Kompetenz der Kriegsgerichte das Wort führen werde; man glaubt vielmehr, daß er hauptsächlich in der Absicht hierher berufen worden sei, um über den bevorstehenden Ministerwechsel seine Meinung abzugeben, und vielleicht selbst ein Portefeuille zu übernehmen. — Der Constitutionnel theilt diese Ansicht, während der National wissen will, daß Herr Dupin bei den Verhandlungen des Kassationshofes über den beregten Gegenstand allerdings als General-Prokurator fungiren werde. Anlaß zur Entscheidung der betreffenden Fragen geben bekanntlich die Kassationsgesuche der zum Tode Verurtheilten Herren Geoffroy und Colombat. Das erstere wird Herr Odilon-Barrot, das letztere Herr Cremieux vertheidigen.

Der vom zweiten hiesigen Kriegsgerichte zum Tode verurtheilte Hassenfratz ist der Sohn eines rühmlich bekannten Metallurgen und diente in der Vendee im 1sten leichten Infanterieregiment. — Der National macht auf die allgemeine Mißbilligung aufmerksam, welche die Versetzung der Hauptstadt in den Belagerungszustand nach gedämpftem Aufstande und die aufgestellte Theorie von der rückwirkenden Kraft desselben in den Provinzen gefunden habe, und nennt folgende Departementalblätter, in denen jene Maaßregel des Ministeriums gerügt wird: den Precurseur in Lyon, den Patriote in Clermont, den Liberal-Indicateur in Lille, den Propagateur in Arras, den Ami de la Charte in Nantes, das Echo du peuple in Poitiers, den Patriote de Juillet in Toulouse, den Patriote des Goldhügels in Lyon, den Semaphore in Marseille, den Progressiv in Troyes, die Revue du Cher in Bourges, den Courrier du Bas-Rhin in Straßburg, den Patriote Franc-Comtois in Besançon, die Sentinelle in Bayonne, den Courrier de la Moselle in Metz, das Echo de Vesonne in Perigueux, den Finistere in Brest, den Patriote de la Meurthe in Nancy u. s. w. Nur das Journal du Havre, das Journal du Loiret und der Indicateur de Bordeaux, obgleich in der Regel zu den Oppositionsblättern gehörend, hätten anfangs gezögert, sich gegen die letzten Maaßregeln des Ministeriums auszusprechen; doch hätten es die beiden letztern noch späterhin gethan. — Der General Lafayette und sein Sohn, Georg Lafayette, sind der am 15ten d. in den Blättern erschienenen Protestation von 14 Deputirten von der Opposition gegen den Belagerungszustand und die Kompetenz der Kriegsgerichte beigetreten. — Am 22sten d. befanden sich in den hiesigen Lazarethen noch 66 bei dem letzten Aufstande verwundete Personen. — Der Stadtrath und der Königl. Gerichtshof von Grenoble haben Glückwunsch-Adressen an den König, wegen der schnellen Dämpfung des Aufstandes in der Hauptstadt und im Westen, übersandt. Eine Adresse desselben Inhalts ist von Seiten des Generalkonseils des Marnedepartements eingegangen. — Briefen aus den westlichen Departements zufolge, haben sich in der Gegend von Machecoul wieder einige Banden von Chouans gezeigt.

Im Temps heißt es: Die Kriegsgerüchte verschwinden, die Kapitalisten fassen Muth; die Neuigkeit eines vierfachen, gegen die Französische Revolution gerichteten Bündnisses, hält man nicht mehr für Ernst. Niemand denkt daran, Frankreich anzugreifen; nicht Oestreich, ungeachtet es vollständig bewaffnet ist; auch Preußen und Rußland nicht. Was Großbritannien betrifft, so erschöpfte es durch die früheren Kriege gegen Frankreich die Kassen seiner Kapitalisten und brachte seine Staatsschuld bis zu der ungeheuren Summe von 20 Milliarden. Die bereits übermäßigen öffentlichen Lasten erlauben es ihm nicht, diese noch zu vermehren; es würde ohnehin schon einem Budget von 1500 Millionen erliegen, wenn es nicht den ausgedehnten Handel mit allen Welttheilen hätte. Wir leben nicht mehr in einer Zeit, wo die Interessen der Aristokratie das Volk mit hineinziehen könnten. Dieses gewerbthätige Volk sieht sein Heil nur im Frieden, und scheut kein Opfer, um sich diesen zu erhalten. Seit der Reform ist ein Krieg weder möglich, noch populär.

Dem Dr. Große ist es in der That gelungen aus Baiern zu entkommen und er befindet sich in diesem Augenblick in Weißenburg, unter dem Schutze der Nationalgarde und der Französischen Gesetze.

Paris, vom 25. Juni. Wie verlautet, hat der Fürst von Talleyrand sich in der ersten Unterredung, die er mit dem Könige gehabt, ganz entschieden geweigert, das Präsidium im Ministerrathe zu übernehmen. Dagegen scheint es außer Zweifel zu seyn, daß Herr Dupin der Aeltere die Siegel erhalten wird. Man glaubt, daß Herr von Talleyrand höchstens 5 bis 6 Tage in der Hauptstadt verweilen und sich sodann nach Bourbon l'Archambault zum Gebrauche der dortigen Bäder begeben werde. Bis zu seiner Abreise dürfte indessen das Ministerium neu konstituirt seyn. Die Herren Soult, Rigny und Argout werden, aller Wahrscheinlichkeit nach, ihre Portefeuills behalten. Dagegen dürfte wohl, außer dem Grafen Sebastiani und Herrn Barthe, auch noch Herr Girod ausscheiden, als dessen Nachfolger man Herrn Thiers nennt. Letzterer hatte gestern Nachmittag, gleichzeitig mit Herrn von Talleyrand und Herrn Dupin, eine lange Konferenz mit dem Könige. Bis daß das neue Kabinet gebildet ist, finden häufige Besprechungen, in Bezug auf den Belagerungszustand von Paris, statt. Herr von Talleyrand soll diese Maaßregel nicht billigen und für eine möglichst baldige Zurücknahme derselben stimmen. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß dieses Letztere geschehen wird, noch ehe der Kassa-

tionshof sich mit der Frage über die Kompetenz der Kriegsgerichte beschäftigt, also etwa am nächsten Mittwoch. Ueber die Frage, ob demnächst eine allgemeine Amnestie zu bewilligen sey, soll unter den Ministern eine Meinungsverschiedenheit herrschen. Mittlerweile wird das Kriegsgericht heute noch zwei auf die Ereignisse des 5ten und 6ten bezügliche Prozesse erledigen. — Von vorgestern auf gestern starben hier 43 Personen an der Cholera; davon 15 in den Lazarethen und 28 in Privatwohnungen. Das von einigen Blättern verbreitete Gerücht, daß es in Sainte-Pelagie unter den dortigen Gefangenen eine große Menge von Cholerakranken gebe, wird von dem Moniteur dahin berichtigt, daß seit zwei Monaten sich nur ein einziger Cholerafall in jenem Schuldgefängnisse ereignet habe, an dessen Folgen der Kranke in wenigen Stunden, und zwar am 21sten d. M., verstorben sey.

Auf seiner Durchreise durch Lunel besichtigte der Herzog von Orleans das Depot der Polen, die er über ihre Lage zu beruhigen suchte; er unterhielt sich mit mehreren Polnischen Offizieren, die sich das Kreuz der Ehrenlegion in der alten Armee erworben hatten. — Man will hier allgemein glauben, daß der Artikel im Moniteur über die Friedenshoffnungen (s. Nr. 153. uns. Ztg.) nur für die Börse geschrieben sey.

Man meldet, daß die Herzogin von Berry in St. Pol de Leon (Departement Finistère) sey. Briefe aus der Gegend scheinen dies zu bestätigen.

Das neulich erwähnte Schreiben des Vicomte v. Chateaubriand an den Redakteur der Revue de Paris wurde durch eine metrische Nachlässigkeit veranlaßt, die er sich in seinem auf der Polizei-Präfektur gedichteten Liede auf den Tod einer jungen Engländerin hatte zu Schulden kommen lassen, und die ihm von seinen Freunden vorgeworfen worden war. Herr von Chateaubriand rechtfertigt sich, indem er die Schuld auf einen Druckfehler schiebt. „Erlauben Sie einem armen Dichter," heißt es in diesem Schreiben, „seine Klagen laut werden zu lassen und in Ihrer Zeitschrift Trost für eine ihm widerfahrene Unbill zu suchen. Sie werden vielleicht davon gehört haben, daß mir in den letzten Tagen ein kleiner Zufall zugestoßen ist; man hat mich auf die Polizei-Präfektur wegen eines Staats-Verbrechens geführt, dessen Verdacht mich weit weniger betrübt, als die Beleidigung, die mich nöthigt, vor Ihrem Richterstuhle Klage zu führen; denn die literarische Kompetenz erkenne ich an. So erfahren Sie denn, daß man mich zu der Stunde, wo die Musen schlafen gehen und die Menschen aufstehen, auf die Polizei-Präfektur führte und mich zunächst in ein kleines Zimmer brachte, das nur 6 Fuß lang und 5 Fuß breit war; ein Gurtbett, ein Stuhl, ein Tisch, ein Brett und ein Eimer bildeten mein Ameublement; mein oben durchbrochenes Fenster war mit eisernen Gitterstäben versehen, durch die ich einige gothische Dächer und die umherflatternden Fledermäuse erblickte; im Hofe und in den umliegenden Gemächern vernahm ich Geschrei, Geheul der Verrückten, Seufzer und Gesänge, Lachen und Weinen, Pferdegetrampel, Säbelgeklirr u. s. w. Abends holte mich der Herr Polizei-Präfekt und führte mich in seine Zimmer, wo ich mit Höflichkeiten überschüttet wurde. Doch ich komme zur Sache zurück. Während der zwölf bis dreizehn Stunden, die ich in meiner Gefängniß-Höhle zubrachte, machte mir Apollo einen Besuch; ein Engländer, dessen Freund ich seit langer Zeit bin, hatte seine einzige kaum neunzehnjährige Tochter verloren. Am Tage vor meiner Verhaftung hatte ich den Sarg dieses jungen Mädchens, auf welchem ein weißer Rosenkranz lag, in das Grab hinabsenken sehen, und die Erde hatte sich für immer über dem Mädchen und den Blumen geschlossen; dieses Bild prägte sich mir ein und nahm ohne meinen Willen die Gestalt eines kleinen Grabliedes in vier Versen an." Der weitere Inhalt des Briefes betrifft nur die Rechtfertigung des Dichters gegen jene metrische Nachlässigkeit, und ist ohne weiteres Interesse. — Außerdem hat der Vicomte gestern ein zweites Schreiben an die Redaktion des Temps gerichtet, worin er die mannigfaltigen Gerüchte über die Art widerlegt, wie er seit seiner Verhaftung behandelt worden sey. „Bei meiner Ankunft auf der Polizei-Präfektur", sagt er darin, „wurde ich in ein Gefangen-Zimmer gebracht, wo ich dreizehn Stunden ohne Murren zubrachte, weil ich behandelt wurde, wie alle Uebrigen. Freiheit, Gleichheit und Ehre, das ist mein Wahlspruch. Der Herr Polizei-Präfekt, dessen Aufmerksamkeit ich nicht genug rühmen kann, hat mir seitdem ein Zimmer seiner Wohnung eingeräumt, aber dieses Zimmer ist keineswegs glänzend, sondern klein und liegt unter dem Dache, weshalb man darin ersticken möchte, sobald die Fenster geschlossen sind. Das Ameublement dieses nur acht Fuß hohen Dachstübchens besteht in einem Bette ohne Vorhänge, vier Strohstühlen, einem Lehnsessel für meine Frau, die mich, trotz ihrer Kränklichkeit, besucht, einer Kommode und einem Tische. Sie sehen also, mein Herr, daß ich keinen Salon habe, und daß ich von denen der Präfektur keinen Gebrauch mache; nur einmal war ich unten, um dem Präfekten zu danken. Auch habe ich mich geweigert, in einem kleinen Garten bei verschlossenen Thüren spazieren zu gehen, obgleich mir in meiner Eigenschaft als Reisenden das Gehen sehr noth thut. Ist meine Verhaftung in meinen Augen auch ungesetzlich, so muß ich nichtsdestoweniger die Verantwortlichkeit derjenigen respektiren, die höheren Befehlen gemäß handeln. Ich habe keineswegs mit dem Präfekten Billard gespielt, und dieser hat mir durchaus nicht gesagt, er bedaure, kein Dichter zu seyn, um mir Verse überreichen zu können. Ich habe zwar auf der Polizei-Präfektur gute Behandlung erfahren, aber keine Albernheiten gehört. Uebrigens versichere ich Ihnen, meine Herren, daß ich mir die Erleichterungen, die mir in meiner Gefangenschaft zu Theil werden, zum Vorwurf mache, wenn ich an die anderen Gefangenen denke, die nicht so gut behandelt werden, wie ich. Man wird sich vielleicht erinnern, daß ich zur Zeit meines Glücks Alles, was in meinen Kräften stand, gethan habe, um die Leiden Anderer zu mildern, und daß es mir gelungen ist, Herrn Magallon nützlich zu seyn. Ich wünschte, Herrn Raspail würde ein eben so gutes kleines Zimmer, wie mir, zu Theil, und würden gar große Salons und schöne Promenaden zu seiner Verfügung gestellt, so würde ich mich von ganzem Herzen freuen. Ich habe die Ehre, mit der ausgezeichnetsten Hochachtung zu seyn u. s. w. Chateaubriand."

Paris, vom 27. Juni. Nachdem die Rathskammer des Tribunals 1ster Instanz gestern den ersten Bericht in der Sache der Herren von Chateaubriand, Hyde de Neuville und Fitz-James vernommen, hat sie eine fernerweite Untersuchung angeordnet, derzufolge der Instruktions-Richter Hr. Poultier die drei Gefangenen sofort noch einmal verhört hat. Die beiden letzteren sind, ihrer geschwächten Gesundheit wegen, nach einem Krankenhause gebracht worden. Herr von Chateaubriand bewohnt jedoch nach wie vor das Polizei-Präfektur-Gebäude. Der Messager des Chambres will wissen, daß der Herzog von Fitz-James einen Cholera-Anfall gehabt habe.

Gestern Mittag um 3 Uhr hatte der Fürst von Talleyrand (dessen Ankunft der Moniteur erst heute meldet, obgleich sie bereits am 23sten erfolgte) eine lange Unterredung mit dem Kö-

nige. Um 5½ Uhr kehrten die höchsten Herrschaften wieder nach St. Cloud zurück. — Gestern Abend fand hier eine Ministerial-Konferenz statt, an welcher Herr von Talleyrand Theil nahm. — Der Moniteur enthält noch nichts über die bevorstehende Ministerial-Veränderung; auch ein seit etwa acht Tagen vielfach besprochener Plan zu einer Anleihe von 150 bis 180 Mill. Fr. scheint vorläufig und bis zur Reorganisation des Ministeriums ausgesetzt worden zu seyn. Was mittlerweile die Aufmerksamkeit des Publikums am meisten in Anspruch nimmt, ist die Entscheidung des Kassationshofes über die Kompetenz der Kriegsgerichte. Es scheint jetzt gewiß zu seyn, daß Herr Dupin der Aeltere bei dieser Gelegenheit als General-Prokurator nicht fungiren wird. Nach der Zusammenstellung des Cassationshofes ist es in hohem Grade wahrscheinlich, daß das Urtheil desselben zum Nachtheile des Ministeriums ausfallen wird, denn es sitzen als Richter in diesem Kollegium 6 Räthe, die für Anhänger der vorigen Regierung gelten, 4 die sich zu der Parthei der Bewegung bekennen, und 2, die zu der richtigen Mitte gehören. Bei diesen Elementen ist schwer zu glauben, daß die Majorität sich zu Gunsten des Belagerungs-Zustandes und der darauf begründeten Kriegsgerichte entscheiden sollte, es sey denn, daß die Legitimisten insgeheim die Absicht nährten, durch eine Bestätigung der von der Regierung beliebten Maaßregel den Unwillen, den diese letztere, wie man sich nicht verhehlen darf, selbst bei den Gemäßigteren erregt hat, zu steigern und eventuell zur Erreichung ihrer Zwecke zu benutzen. Mittlerweile setzen die Kriegsgerichte ihr undankbares Amt sehr fleißig fort.

Der Fürst von Talleyrand und Herr Dupin der Aeltere hatten vorgestern in Saint-Cloud eine Audienz beim Könige.

Der Constitutionnel versichert, Herr Dupin der Aeltere habe sich in allen Unterhaltungen mit seinen politischen Freunden und mehreren Ministern offen für die sofortige Aufhebung des Belagerungs-Zustandes ausgesprochen; er habe den vorgestrigen Tag in St. Cloud zugebracht und werde ohne Zweifel dieselbe Meinung auch gegen den König geäußert haben.

Hiesigen Blättern zufolge, hätten die drei Griechenland beschützenden Mächte unlängst in London ein neues auf die Feststellung der Griechischen Angelegenheit bezügliches Protokoll unterzeichnet, dessen Hauptbestimmungen folgende wären: 1) Der zum Könige von Griechenland ernannte Prinz Otto wird von 3000 Mann Baierschen Truppen nach Griechenland begleitet werden, die im Lande bleiben sollen. 2) Eine Anleihe von 20 Millionen Fr. soll ihm von den drei das Protokoll unterzeichnenden Mächten garantirt werden. 3) Falls der Prinz Otto, König von Griechenland, ohne einen Thronerben sterben sollte, so würde die Krone nicht an die regierende Familie von Baiern übergehen, sondern die drei Mächte würden zu einer neuen Wahl schreiten.

Paris, vom 26. Juni. Wenn die im Werke begriffene Veränderung des Ministeriums bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen ist, so möchte die Schuld davon hauptsächlich dem Marschall Soult beizumessen seyn. Schon seit längerer Zeit strebt nämlich dieser Letztere nach der Präsidentschaft; nun lassen sich zwar die Fähigkeiten und die Geschäftskenntniß des Marschalls, in Bezug auf Alles, was das Kriegsdepartement angeht, nicht in Abrede stellen; indessen zweifelt man einerseits daran, daß er überhaupt einen guten Konseilspräsidenten abgeben würde, andererseits aber befürchtet man auch, daß seine Ernennung zu diesem Posten eben nicht die beste Bürgschaft für die Erhaltung des allgemeinen Friedens darbieten möchte. Der Fürst von Talleyrand, der die Ansichten der verschiedenen Europäischen Höfe, namentlich aber diejenigen des Englischen, genau kennt, soll daher auch, schon vor seiner Abreise von London, dem Könige sehr bestimmt abgerathen haben, dem Marschall Soult die obere Leitung seines Kabinets anzuvertrauen. In der That würde es gewiß nicht dazu beitragen, das neugeknüpfte Band zwischen England und Frankreich zu befestigen, wenn letzteres irgend eine militärische Stellung annähme. Marschall Soult ist, als ein Zögling der Napoleonischen Schule, ohne Zweifel mehr dem Militärdespotismus als den konstitutionellen Formen zugethan, und sein bekannter kriegerischer Sinn könnte nur dazu beitragen, das Englische Kabinet von dem Französischen zu entfernen. Dies allein wäre also schon ein hinlänglicher Grund, um den Marschall nicht an die Spitze des Ministeriums zu stellen. Hierzu kommt aber noch, daß ihm das für einen Konseilspräsidenten durchaus unentbehrliche Rednertalent abgeht. Man wird sich vielleicht noch erinnern, wie oft im Laufe der letzten Session Herr C. Perier ihn durch seine große Beredtsamkeit gegen die Angriffe der Opposition vertheidigen mußte, da seine eigenen Mittel dazu in keinerlei Weise ausreichten. Ein Minister, vorzüglich aber ein Ministerpräsident, der heutiges Tages nicht extemporiren und jeden Angriff der Opposition sofort siegreich zurückweisen kann, thäte besser, wenn er sofort sein Amt niederlegte; denn dieses Talent ist unter den jetzigen Umständen unentbehrlicher als je. Als Präsident des Konseils will man daher von Herrn Soult nichts wissen; dagegen möchte man ihn, ungeachtet seines Mangels an Rednertalent, eben so wenig als Chef des Kriegsministeriums verlieren, weil er das Vertrauen der Armee in hohem Grade besitzt. Hier bietet sich aber eine neue Schwierigkeit dar. Die Herren Soult und Dupin sind nämlich nicht mit einander befreundet, und Ersterer soll daher erklärt haben, daß, falls man vielleicht auf den Gedanken verfiele, Herrn Dupin mit dem Portefeuille des Justiz-Ministeriums zugleich auch die Präsidentschaft zu übertragen, er auf jeden Fall seinen Abschied nehmen würde. Unter diesen Umständen bliebe, wenn anders zwischen beiden Staatsmännern keine Aussöhnung stattfände (woran sehr thätig gearbeitet wird) nichts weiter übrig, als Herrn Dupin nicht zum Präsidenten zu ernennen, oder dem Marschall Soult einen Nachfolger zu geben. In diesem letzteren Falle dürfte vielleicht die Wahl auf den Grafen Guilleminot fallen. Alles, was Sie sonst in den öffentlichen Blättern über das Ausscheiden der jetzigen und den Eintritt neuer Minister lesen, sind bloße Vermuthungen; leicht möchte der König selbst in diesem Augenblicke hierüber noch nicht mit seinen Rathgebern einig seyn. Nur zwei Neuerungen scheinen keinem Zweifel mehr zu unterliegen, nämlich der Eintritt des Herrn Dupin und Thiers. Bestätigt es sich, daß Graf Sebastiani aus dem Ministerium austreten will, so möchte vielleicht Herr Bignon sein Nachfolger werden, vorzüglich wenn außer ihm auch noch Herr Béranger in den Ministerrath einträte. Man will sogar wissen, daß nur unter dieser Bedingung Baron Bignon sich überhaupt zur Uebernahme eines Portefeuilles verstehen würde. P. S. So eben verbreitet sich das Gerücht, daß Marschall Soult gestern Abend dem Könige sein Entlassungs-Gesuch eingesandt, daß der Monarch es aber abgeschlagen habe.

Großbritannien.

London, vom 24. Juni. Das Hof-Journal will wissen, daß das Parlament in der ersten Hälfte des August aufgelöst werden würde. Graf Grey, fügt dasselbe Blatt hinzu, werde dann sein Amt niederlegen, und Lord Brougham, dessen Ge-

sundheit vollkommen hergestellt sei, zum Nachfolger erhalten. — In der Times liest man: Die Königl. Paket-Brigg „Barracouta" ist aus Mexiko ohne irgend eine Fracht und ohne Passagiere angekommen. Sie verließ Vera-Cruz am 3. Mai. Alle Handelsgeschäfte hatten völlig aufgehört; nicht ein Dollar konnte aus dem Innern kommen, wegen des kleinen Krieges, der noch zwischen Mexiko und Vera-Cruz geführt wird. General Santana stand schon seit fünf Monaten in offener Empörung, und ist noch im Besitze der Stadt Vera-Cruz und der starken Feste St. Juan v. Ulloa. Mit ungefähr 900 Mann zerlumpter Soldaten bietet er der Regierung und der ganzen Bevölkerung Mexiko's Trotz. General Calderon belagert die Stadt mit 4000 Mann Truppen von Seiten der Regierung, und beide Theile schicken sich, als wär's verabredet, Kugeln und Granaten zu; sagt Calderon: „Guten Morgen!" so erwiedert Santana ganz höflich: „Guten Abend!" und keiner fällt todt oder verwundet, außer daß eine Granate einem Hunde das Hinterbein zerschlägt. In der That ist nicht der mindeste Anschein, daß dieses erbärmliche Kriegführen zu Ende kommen wird, da die Amerikaner fortwährend mit Zufuhren aller Art aus Neu-Orleans ankommen, die sie für baar Geld verkaufen. Der Britische Kaufmann muß da bleiben, um sein Eigenthum zu schützen, auf die Gefahr, sein Leben durch Kugel oder Granate zu verlieren. Die Speicher und das Zollhaus sind von Gütern voll, Bergwerks- und Dampfmaschinen von großem Werthe liegen beim Zollamte herum, dem Wetter und der Hitze ausgesetzt, und Alles verrottet und rostet. Santana gab den Kaufleuten ganz klar zu verstehen, er werde sehr bald Geldmangel haben, und es müßten die Abgaben von den im Zollamte liegenden Gütern bezahlt werden. Geschieht es, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß sie an die Mexikanische Regierung noch einmal bezahlt werden müssen. Die Kaufleute und ihre Komtoirdiener haben nichts zu thun, als herumzuspähen- und Cigarren zu schmauchen, und wenn es länger so währt, müssen viele angesehene Häuser hart leiden. Alle Lebensmittel sind übermäßig theuer, Brod ausgenommen, und auch die Feuerung ist ein sehr theurer Artikel. Allem Anschein nach wird die Belagerung noch 3 bis 6 Monate währen, so daß keine Contanten von den Bergwerken oder von Mexiko kommen können, aus Furcht, daß die Soldaten sie auf der Straße wegnehmen. Und selbst wenn es zum Frieden käme, würde der Kaufmann seine Sendungen bis wenigstens zwei Monate, nachdem Alles ruhig geworden, der Straße nicht anvertrauen können. Warum nicht Alvarado zum Handelshafen machen, wie es vorhin unter ähnlichen Umständen geschah, so daß doch der Verkehr fortgehen könnte, und Santana seinem Schicksale überlassen? denn sobald die Amerikaner finden, daß ihm die Dollars ausgehen, wird er sich aus Mangel an Lebensmitteln bald ergeben müssen. Was das Mittel betrifft, die Stadt zu erstürmen, so würde eine zehnmal bessere Armee wie Calderons erforderlich seyn, es auch nur zu versuchen — des Kastells nicht einmal zu gedenken.

Der Herzog von Bruclеugh, der Graf Roslyn, die Lds. Haddington und Mahon, Sir John Malcolm und fast alle schottische Edelleute und Leute von Stande erkundigen sich fast täglich persönlich im St. James-Hotel, in Jermyn-street, nach Sir W. Scott's Gesundheit. Die Antwort war bis zum 22sten d. Abends: daß der Zustand des Kranken noch immer derselbe sey. — Lord Palmerston hat, seitdem er Minister des Auswärtigen geworden ist, oft bis 3 Uhr Morgens, zum großen Erstaunen seiner Unterbeamten, am Schreibtische zugebracht.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt des: Protokoll Nr. 66 der Konferenz, gehalten im auswärtigen Amt, am 15. Juni 1832. Gegenwärtig die Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Preußen und Rußland. Die in der Konferenz versammelten Bevollmächtigten der fünf Höfe haben die beigefügte Note gelesen, die ihnen Se. Majestät der König der Belgier hinsichtlich der fortwährenden Gefangenhaltung des Herrn Thorn und der Fruchtlosigkeit aller durch die Londoner Konferenz angestellten Bemühungen, um die Freilassung dieses Mannes zu bewirken, hat überreichen lassen. In Erwägung, daß die letzten von der Londoner Konferenz bei der Regierung Sr. Majestät des Königs der Niederlande gemachten Vorstellungen seit länger als 14 Tagen ohne Resultat und ohne Antwort geblieben sind; daß andererseits die Deutsche Bundes-Versammlung weder die Gefangenhaltung des Hrn. Thorn noch die vom König Großherzog, laut der im Protokoll Nr. 62 erwähnten Verbal-Note seines Bevollmächtigten, auf die Freilassung des Hrn. Thorn gestellten Bedingungen gutgeheißen und ihre definitiven Beschlüsse in Erwartung derjenigen der Londoner Konferenz aufgeschoben hat; daß endlich die Gefangennehmung des Hrn. Thorn auf einem Grundgebiete geschehen, welches dem Deutschen Bund angehört und von ihm für neutral erklärt worden, und daß die Fortdauer dieser ursprünglich ohne irgend einen Befehl von Seiten des Königs Großherzogs genommenen Maßregel neue Repressalien zuwege zu bringen drohe, die geeignet sind, die öffentliche Ruhe im Großherzogthum und zugleich die Sicherheit der dem Deutschen Bunde gehörenden Festung Luxemburg zu gefährden; hat die Londoner Konferenz beschlossen, die nachfolgenden Beschlüsse in dem gegenwärtigen Protokolle aufzunehmen: Kraft der oben auseinandergesetzten Beweggründe haben die Bevollmächtigten von Frankreich, Großbritanien und Rußland die Bevollmächtigten von Oesterreich und Preußen in deren Eigenschaft als Organe des Deutschen Bundestages eingeladen, auf das dringendste die Aufmerksamkeit dieser Versammlung auf die unvermeidliche Nothwendigkeit zu lenken, durch die Anberaumung von Mitteln zur Freilassung des Herrn Thorn ungemein schwierigen Verwickelungen zuvorzukommen; so wie dem Bundestage zu erkennen zu geben, daß mehr als ein Monat mit fruchtlosen Vorstellungen bei dem König Großherzog verflossen sey, und daß, da andererseits der Herr Thorn auf einem Gebiete, dessen Neutralität von der Deutschen Bundes-Versammlung selbst ausgesprochen wurde, ins Gefängniß gesetzt worden und sich noch darin befinde, dem Bundestage, in der gesetzlichen Ausübung der Macht, welche er mit so vieler Weisheit zu handhaben weiß, augenscheinlich nichts Anderes übrig bleibt, als auf das baldmöglichste den Militair-Kommandanten der Festung Luxemburg mit der nöthigen Autorität zu bekleiden, um die unverweilte Loslassung des Hrn. Thorn zu bewerkstelligen. Es versteht sich, daß, sobald dieser auf freien Fuß gesetzt seyn wird, die Londoner Konferenz von der Belgischen Regierung die Freiheit aller der in den Protokollen Nr. 60 und 62 erwähnten Personen verlangen wird. — Die Bevollmächtigten von Oesterreich und Preußen haben erklärt, daß sie dieses Verlangen unverzüglich zur Kenntniß des Deutschen Bundestages bringen würden. (Gez) Wessenberg, Neumann. Talleyrand. Palmerston. Lieven, Matuszewicz. — Anhang zum Protokoll Nr. 66. Der Unterzeichnete, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs der Belgier bei der Londoner Konferenz, den von seinem Hofe empfangenen dringenden Befehlen nachkommend, sieht sich mit Leidwesen in der Nothwendigkeit, die Aufmerksamkeit Ihrer

Excellenzen der Bevollmächtigten der fünf bei der Konferenz in London vertretenen Höfe neuerdings auf eine Angelegenheit zu lenken, die bereits der Gegenstand der Berathungen Ihrer Excellenzen in deren Versammlungen vom 11. und 29. Mai gewesen ist. Der Unterzeichnete macht sich zuvörderst das Vergnügen, die sorgfältige Beherzigung anzuerkennen, mit welcher die Konferenz diese Angelegenheit behandelt hat, und er schätzt sich glücklich, derselben die ganz besondere Genugthuung zu bezeugen, die sein Souverain dadurch empfunden hat. Das Protokoll vom 29. Mai, in welchem Ihre Excellenzen, die Bevollmächtigten der fünf Höfe, nachdem sie auseinandergesetzt, welches bei der Abfassung ihres Protokolls Nr. 60 ihre Absichten gewesen, das Verlangen auf die Freigebung des Herrn Thorn auf das dringendste und ernstlichste erneuert haben, hat der Belgischen Regierung die Hoffnung eingeflößt, daß das Haager Kabinet der Aufforderung der Konferenz unverzüglich nachkommen würde. Die Holländische Regierung ist indessen gegen diese Aufforderung, eben so wie gegen die Stimme der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, taub geblieben. Bereits 14 Tage sind seit dem jüngsten Protokolle verflossen, und Herr Thorn, seiner Familie und seinen Angehörigen gewaltsam entrissen, Herr Thorn, dessen Gesundheit durch diese in die Länge gezogene Gefangenschaft merklich gelitten hat, schmachtet immer noch in den Kerkern der Festung Luxemburg. Bei diesem Stand der Dinge würde die Belgische Regierung glauben, der Aufrichtigkeit und Redlichkeit entgegen zu handeln, wenn sie nicht sofort erklärte, daß eine längere Gefangenhaltung des Herrn Thorn von der Art seyn würde, eine Verwickelung von Ereignissen hervorzubringen, welcher zuvorzukommen dieselbe im Interesse des allgemeinen Friedens beständig sich bemüht hat. Das Haager Kabinet würde alsdann sich selbst allein die betrübenden Folgen beizumessen haben, die dasselbe durch eine eben sowohl mit dessen wahrem Interesse im Widerspruch seyende als für Belgien schmähliche Handlungsweise hervorgerufen haben möchte. Indem sich der Unterzeichnete die Freiheit nimmt, die gegenwärtige Mittheilung der ernstlichen Aufmerksamkeit der Konferenz zu empfehlen, benutzt er diese Gelegenheit, um u. s. w. (gez.) Goblet.

London, vom 26. Juni. Der Sun enthält Nachrichten aus **Lissabon** bis zum 17. Juni, zu welcher Zeit noch nichts von Dom Pedro's Expedition zu sehen war. Genanntes Blatt will indessen wissen, daß vor drei Tagen Depeschen von Plymouth aus an Dom Pedro unter der Adresse: **An der Küste von Portugal**, befördert worden sind. — Dasselbe Blatt enthält eine vom 11. Juni datirte Verfügung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und der Justiz in Lissabon, worin den Behörden neuerdings die größte Thätigkeit und Wachsamkeit eingeschärft und vor Verbreitung falscher Gerüchte gewarnt wird.

Spanien.

Madrid, vom 14. Juni. Depeschen aus Cadiz melden, daß ein Englisches Geschwader vor dieser Stadt kreuze, und daß mehrere dazu gehörige Schiffe sich der Stadt genähert hätten, um zu rekognosziren, und vielleicht eine Landung zu bewirken. Unsere Regierung hat demnach von dem Englischen Gesandten eine Erklärung fordern lassen, der, wie man sagt, zur Antwort gegeben haben soll: das Englische, vor Cadiz kreuzende Geschwader, habe den Befehl, **sich des Platzes zu bemächtigen**, im Fall Spanien sich in die Portugiesischen Angelegenheiten mischen sollte. (?) — Herr **Calomarde**, der Minister der Justiz und der Gnaden, ist, mit dem Titel eines Grafen von Almeida, zum **Granden von Portugal** erhoben worden. Dom Miguel hat bei dieser Gelegenheit persönlich an ihn geschrieben, und ihm gesagt: er bewillige diese Auszeichnung mit großem Vergnügen einem Manne, welcher ein so guter Diener seines Herrn sey, und dessen vortreffliche Grundsätze ihm (Dom Miguel) nicht weniger wohlbekannt wären, als der große Antheil, welchen er (der Minister) jederzeit an seinem persönlichen Wohl und dem Glück seines Reichs genommen habe.

Niederlande.

Breda, vom 25. Juni. Gestern Abend halb fünf Uhr ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Feldmarschall auf seiner Rückreise vom Haag in das Lager zu Tilburg hier durchgekommen. Wie es heißt, wird auch Se. Maj. der König das Lager in den ersten Tagen des Juli besuchen. Fortwährend werden Schiffsladungen mit Munition und anderem Kriegsbedarf von Holland nach Herzogenbusch gesandt. So liegen auch bei Dortrecht 8 Transportschiffe, gleichfalls mit Kriegsbedarf beladen, welcher für die Zitadelle von Antwerpen bestimmt ist. — Ein Englisches Fahrzeug, auf welchem sich eine Anzahl Lootsen befand, soll sich dem Ausflusse der Schelde genähert haben, um das Fahrwasser zu untersuchen und die Ankerplätze auf der Rhede und dem Strome zu ermitteln; der Holländische Befehlshaber zu Vließingen soll ihm aber die Einfahrt in diesen Hafen verweigert haben.

Harlem, vom 26. Juni. „Wiewohl man," heißt es in der **hiesigen Courant**, „das Resultat des am 25sten d. im Haag unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs stattgefundenen Kabinetsrathes nicht genau kennt, so ist man doch allgemein überzeugt, daß man diesseits bei der Meinung beharre, daß die Citadelle von Antwerpen, deren Besitz in dieser Zeit der Schwankungen immer sehr wichtig bleiben wird, auch wegen der Sicherheit von Holland selbst nicht geräumt werden kann, bevor nicht ein zufriedenstellendes definitives Arrangement getroffen worden ist."

Oesterreich.

Wien, vom 26. Juni. Bei unserer Armee hat ein großes Avancement stattgefunden. Se. Durchlaucht der Herzog von Reichstadt, Oberst-Lieutenant von Prinz Gustav von Wasa, Infanterie-Regiment, wurde zweiter Oberst im Regimente.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 25. Juni. In Bezug auf einen letzthin in der **hiesigen Zeitung** enthaltenen (auch von uns mitgetheilten) Artikel, worin die Bewohner der Gegend am Kaiserstuhl eine Verwahrung gegen den Mißbrauch der freien Presse niedergelegt und am Schlusse den Wunsch ausgesprochen hatten, daß Gleichgesinnte in anderen Landestheilen ihrem Beispiele folgen möchten, ist, nach Inhalt des heutigen Blattes der genannten Zeitung, aus dem Main- und Tauberkreis eine ähnliche Erklärung eingegangen, worin gesagt wird, daß auch hier man sich in den Erwartungen von den erstgeborenen Kindern der freien Presse größtentheils getäuscht gesehen habe, was namentlich von dem Freisinnigen gelte, welcher „einen Geist entwickelte, der nicht aus dem Guten komme, und nimmermehr zum Guten führen könne."

Frankfurt a. M., vom 29. Juni. Die **Ober-Post-Amtszeitung** meldet aus Hanau v. 27. Juni: Der Journalist Georg Fein, welcher, nachdem er aus Bockenheim fortgewiesen, seinen Wohnsitz hier aufgeschlagen hatte, erhielt gestern Mittag die Weisung, sich binnen 24 Stunden von hier zu entfernen und das Land zu räumen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 156. der Breslauer Zeitung.

Freitag den 6. Juli 1832.

Miszellen.

Paganini hat auch in Boulogne sich der Knickerei schuldig gemacht, welche den allgemeinen Ruf von seinem Geize bestätigt. Bei seiner Durchreise daselbst gab er ein Konzert, und die dasige philharmonische Gesellschaft erbot sich, durch einige ihrer Mitglieder dazu mitzuwirken. Gewöhnlich ist es Sitte, daß, unter solchen Umständen, sämmtliche Mitglieder freien Eintritt erhalten, was auch von jedem Manne von Ton ohnedies bewilligt werden würde. Paganini schlug indeß dies ab und beging noch dazu die Unschicklichkeit, den mitspielenden Mitgliedern (größtentheils sehr wohlhabenden Leuten) für ihre Mitwirkung Geld anzubieten. Die Folge davon war, daß er, sobald er auftrat, mit Pfeifen empfangen wurde.

In einem Schreiben aus Bussorah vom 24. Aug. 1831 heißt es unter Anderem: Fast jedes Land unter diesem Himmelsstriche ist durch eine furchtbare Strafe der Vorsehung heimgesucht worden. Sie müssen schon viel früher von dem vielen Unheil gehört haben, welches die fromme Stadt Bagdad und ihre Umgebungen betroffen hat. So eben erhalten wir aus Hamadan, dem vormaligen Ecbatana, Nachricht von einer neuen Kalamität, von der dieser Ort heimgesucht ist. Die Stadt soll mit einer Art feuriger Schlangen überschwemmt seyn, deren Biß sogleich Tollheit erzeugt, welche in kurzer Zeit mit dem Tode endigt. Die Straßen der Stadt sollen mit todten Körpern besäet seyn, die von Hunden und Schakals verzehrt werden. Die Einwohner sind von Furcht und Schrecken ergriffen und wissen nicht, wohin sie sich vor dem Zorn der Vorsehung flüchten sollen.

Die Stadt New-York zählt jetzt 120 Kirchen; davon gehören 24 den Presbyterianern, 23 den Bischöflichen, 17 den Methodisten, 14 den Taufgesinnten, 14 den Niederländisch-Reformirten, 5 den Römisch-Katholischen, 4 der Brüdergemeinde, 3 den Israeliten, 2 den Lutheranern, 2 den Independenten, 2 den Universalisten, 2 den Unitariern, 1 den Mährischen Brüdern, 1 der Marine, 1 dem neuen Jerusalem, 1 den Deutsch-Reformirten, 1 der Christ-Sekte und 3 verschiedenen Sekten.

Theater-Nachricht.

Freitag den 6. Juli: Reue und Ersatz, Schauspiel in 4 Akten, von Vogel. Herr W. A. Wohlbrück vom Königl. Sächsis. Hoftheater zu Leipzig, den Fest, als Gast. Hierauf auf vieles Verlangen: Die Verstorbene, Posse in 1 Akt von Lebrun. Herr W. A. Wohlbrück, Pfeffer.

Sonnabend den 7. Juli: Der Freischütz, Romantische Oper in 3 Akten. Musik von K. M. von Weber. Dem. Wüst, vom Königl. Sächsischen Hoftheater zu Leipzig, Agathe, als zweite Gastrolle. Herr Dettmer, vom Herzogl. Hoftheater zu Braunschweig, Kasper, als zweite Gastrolle.

Todes-Anzeige.

Daß uns unser jüngstes liebes Söhnchen am 30. Juni, in dem zarten Alter von kaum 5 Wochen, durch den Tod schon wieder genommen wurde, zeigen wir unsern theilnehmenden Freunden hierdurch an.

Lorenzberg, den 3. Juli 1832.

Der Pastor Gerlach und Frau

Todes-Anzeige.

Nach vielen Leiden endete sanft den 3ten d. M., im 72sten Lebensjahre unsere innig geliebte treue Mutter und Schwiegermutter, Frau Johanna, verwittwete Berger, geborne Mittmann, welchen Trauerfall im tiefsten Gefühl des Schmerzes Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme ergebenst anzeigen:

Trebnitz, den 5. Juli 1832.

die Hinterbliebenen.

Predigt-Anzeige.

Die am Johannisfeste den 24sten Juni, Sonntag Vormittag, in der Kirche zu St. Elisabeth von dem Superintendenten Dr. Wald gehaltene Predigt ist auf Verlangen in Druck gegeben, und zu haben bei Graß, Barth und Comp. für 2½ Sgr. Der Ertrag ist zum Besten des hiesigen Krankenhauses bestimmt.

Empfehlungswerthe Bücher und Schriften, welche bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau vorräthig sind.

Akt des Uebertritts und der Aufnahme des Dr. Karl Alex. Freiherrn v. Reichlin-Meldegg aus der röm. katholischen in die evangelisch-protestantische Kirche, nebst seinem Glaubensb. kenntniß. 8. geh. 4 Sgr.

Post- und Reisebuch durch Deutschland und die angränzenden Länder. Mit statistischen Notizen und einer Routen-Karte. 8te Aufl. gebd. 1¾ Rtlr.

Reichlin-Meldegg, Dr. K. A., Freiherr v., die Grundsätze der hebräischen Formenbildung. Nebst 1 Anhang, den Versuch einer Erklärung der mosaischen Dornbuschgeschichte enthaltend. gr. 8. geheft. 23 Sgr.

Stengel, Freiherr v., Ueber die Duelle auf deutschen Universitäten, in besonderer Beziehung auf das Großherzogthum Baden. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Weiler, G. Freiherr v., Die Ergebnisse des Badischen Landtages von 1831 für das öffentliche und Privat-Recht. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Zimmermann, F. F., Denklehre. Zum Gebrauch bei Vorlesungen. gr. 8. 23 Sgr.

Peschel, C. W., Die sieben letzten Bürger Goldbergs im Jahre 1553. Dramatisches Bild in 3 Akten. 8. geheft. 16 Sgr.

Beschreibung des Plauenschen Grundes bei Dresden. Nebst Nachricht von den verschiedenen Steinarten, Versteinerungen und Merkwürdigkeiten desselben. 4. (Mit Kupfern.) 1 Rtlr.

Bickelmann, G. C., Lehrbuch der Koch- und Backkunst, oder neuestes Dresdner Kochbuch. gr. 8. geh. 2 Rtlr.

Döring, M., Praktische Anleitung zur Deklamation für Schule und Haus, in vierfacher Stufenfolge mit den erforderlichen Andeutungen und einer kurzen Theorie des mündlichen Vortrages. 8. geh. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Falkenstein, K., Geschichte der geographischen Entdeckungsreisen älterer und neuerer Zeit, 5 Bändchen. 8. geh. 2 Rtlr. 7½ Sgr.

Ficinus, Dr. H., Physik, allgemein faßlich dargestellt. 2 Bdchn. mit 4 Kupfertaf. 8. geh. 22½ Sgr.

Lehmann, A. C., Tägliches Küchenzettelbuch mit Rücksicht auf die Jahreszeit, oder: was können, sollen oder wollen wir essen? 4te Aufl. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Lenz, H. W., Frohe Abendstunden meiner Kinder, oder: Neue Bilderwelt. Ein lehrreiches Lesebuch für die Jugend. Mit 24 Kpfrn. 12. geb. 20 Sgr.

— — Mythologie oder Götterlehre des Alterthums. Ein unterhaltendes Lesebuch für die Jugend. Mit 12 Kpfrn. 8. 20 Sgr.

Neues, zur Haushaltung unentbehrliches, Kochbuch für alle Stände, oder: neue auserlesene Rezepte nach dem neuesten Geschmack in der Kochkunst. Nebst einem Anhange über Konfituren 2c. 5te Aufl. 8. 18 Sgr.

Poppe, Dr. J. H. M., Geschichte der Erfindungen in den Künsten und Wissenschaften, seit der ältesten bis auf die neueste Zeit. 4 Bdchn. 8. geh. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Reimer, F., Dresden vor, während und nach dem 17. und 18. April 1831. 8. geh. 5 Sgr.

Rubtack, A., Taschenbuch dramatischer Spiele, zur Feier häuslicher Feste. 8. geh. 15 Sgr.

Tabaksfabrikant, der wohlerfahrene, oder deutliche Anweisung, alle Gattungen von Rauch- und Schnupftabaken nach den neuesten Entdeckungen zu fabriziren. 3. Aufl. gr. 8. 18 Sgr.

Tromlitz, A. v., Novellen und Erzählungen. 2 Bändchen. 8. geh. à 1 Rtlr. 5 Sgr.
Erstes Bdchn. enthält: Der Friedhof zu St. Sebaldus, und das Mädchen im Hasli-Thale. — Zweites Bdchn. enthält: 1) die Lady von Mull; 2) Verwandlungen, und 3) der Myrthenkranz.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Anzeige für katholische Seelsorger, Seminarien und Schulanstalten.

Durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu beziehen, der, mit Genehmigung des bischöfl. Vikariats in Hildesheim erschienene

Katechismus der christkatholischen Glaubens- und Sittenlehre, vom weiland Pastor Ontrup zu Goslar,

hat (wie es in der amtlichen Empfehlung heißt) „wegen „der darin glänzenden Gründlichkeit, Solidität „und systematischen Ordnung aller aufgestellten „Grundsätze der Religion und Sittenlehre, die al„lenthalben mit Beweisstellen aus der heil. Schrift „belegt sind“, eine so vielfache Verbreitung und Einführung in den verschiedensten und entferntesten Ländern des kathol. Deutschlands und besonders auch in Schlesien gefunden, daß so eben schon die 5te Auflage erschienen ist, welche 14 Bogen stark, wieder nicht mehr als 4 Sgr. in Partieen kostet.

Ontrups kleiner Kathechismus erlebte ebenfalls schon die 4te Auflage und kostet nur 1 Sgr.

Hahnsche Hofbuchhandlung in Hannover.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen, und durch alle solide Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Compendium historiae ecclesiasticae ac sacrorum christianorum, compositum a. M. Friedr. Aug. Ad. Näbe, doctore privat. in univers. Lipsiensi. Weißes Druckpap. gr. 8. Preis 4 Rtlr.

Da es bei den vielen Werken über christliche Kirchengeschichte bis jetzt immer noch an einem fehlte, welches zwischen dem Zuviel und Zuwenig die rechte Mitte hält, so glaubt die Verlagshandlung allen Freunden dieser Wissenschaft dies Werk, welches sich besonders dadurch auszeichnet, daß der unermeßliche Stoff in guter Ordnung verarbeitet und in einem eleganten fließenden und deutlichen lateinischen Style abgefaßt ist, empfehlen zu können. Der Druck ist kompreß, äußerst rein und deutlich.

Repertorium für homöopathische Krankheitsheilungen und Erfahrungen, in alphabetischer Ordnung gesammelt von Joh. Ludwig Haas. Engl. cart. Preis 18 Gr.

Dasselbe enthält eine alphabetische Uebersicht der sämmtlichen Krankheitsfälle und deren glückliche Heilung, die in den bis jetzt erschienenen homöopathischen Werken mitgetheilt sind, und wird somit dem praktischen Arzte nicht nur unentbehrlich, sondern auch dem Laien, der in den populären Schriften oft nicht sattsame Befriedigung fand, eine willkommene Erscheinung seyn.

Therapie akuter Krankheitsformen nach homöopathischen Grundsätzen bearbeitet von D. Franz Hartmann. 2r Bd. gr. 8. Preis 2 Thlr.

Kurze Uebersicht der Wirkungen homöopathischer Arzneien auf den gesunden menschlichen Körper, mit Hinweisung zu deren Anwendung in verschiedenen Krankheitsformen, von D. E. Ferd. Rückert. 2r Bd. gr. 8. Preis 2 Rtlr.

Gallerie homöopathischer Aerzte, nach der Natur auf Stein gezeichnet. 1s Heft. Fol. Preis 3 Thlr., enthält die wohlgetroffenen Portraits von D. Franz Hartmann, Haubold, Müller, Rummel u. Schweickert sen.

Harmonien

von Alph. de Lamartine, deutsch bearbeitet von Chr.

Friedr. Schirlitz. 1r Band. Preis 18 Gr. Velinpap. 21 Gr.

Der größte Theil des gebildeten Publikums wird diese erhabenen Dichtungen wenigstens dem Namen nach, weniger aber deren Inhalt näher kennen; durch diese höchst gelungene deutsche Bearbeitung sind sie nun Allen zugänglich und verständlich geworden.

Leipzig im Monat Juni 1832.

Ludwig Schumann.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Die französische Sprache

in ihren vollständigen Regeln nach den mustergültigen Schriftstellern der Nation. Bearbeitet von M. J. Frings, ordentl. Lehrer der franz. Sprache an mehreren K. Gymnasien in Berlin. 48 Bogen Lex. Format. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Es kann hier nicht der Ort seyn, den Werth eines Buches erörtern zu wollen, dessen Verfasser schon durch eine Grammatik in zwei starken bereits lange vergriffenen Auflagen und andere in dieser Beziehung gelieferten Werke rühmlichst bekannt ist. Wir verweisen vielmehr den Leser auf die Beurtheilungen dieser Werke in der Jenaer, Leipziger und Hallischen Literatur-Zeitung.

Was übrigens dieses Werk selbst betrifft, so ist es in vier Hauptabtheilungen getheilt, deren erste die Sprache selbst nach ihren einfachsten Regeln zum Gegenstande hat; sämmtliche Regeln gründen sich auf ungefähr 2000 Beispiele namhaft gemachter klassischer Schriftsteller, außerdem aber ist jeder Regel eine hinreichende Anzahl Uebungsstücke beigefügt worden. Die 2te Hauptabtheilung hat es mit dem französischen Style zu thun, handelt zunächst von dem prosaischen Style, dann von dem Baue der Sätze, und schließt mit dem Brief- und Geschäfts-Style, wie er in seinen Formen jetzt wirklich herrscht. Die 3te Hauptabtheilung enthält Stoff zur Lektüre der gewähltesten Stücke der klassischen Prosa (Les Soirées de Neuilly, Le livre des cent-et-un etc.) und Poesie, der eine theoretische Anleitung zum Versbau vorangeschickt ist. Die 4te Hauptabtheilung beschließt dieses, für Jeden, welcher die französische Sprache gründlich kennen lernen will, höchst brauchbare fast unentbehrliche Buch mit einem vollständigen Wort- und Sachverzeichnisse, worin man nicht allein über alles im Werke selbst Abgehandelte, sondern auch über jede etwa vorkommende Schwierigkeit, über jedes Wort sogar, worüber Etwas zu sagen wäre, Auskunft erhält.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Linke, C. A., Versuch einer Zusammenstellung der anzuwendenden Grundsätze bei Abschätzung oder Ermittelung des Rein-Ertrages, von Grund und Boden, insbesondere zum Behuf der Steuer-Anlagen, Sicherstellung von Anleihen, freiwilligen Verkäufen und Verpachtungen. gr. 8. Halle, bei C. A. Kümmel. Druck-Papier ¾ Rthlr. Schreib-Papier 1 Rthlr. Schweizer-Papier 1⅓ Rthlr.

Eine gedruckte Anzeige des Inhalts dieses Buches ist in allen Buchhandlungen zu haben.

In der Wienbrackschen Buchhandlung in Torgau und Leipzig ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Grundlage bei dem Unterrichte in der allgemeinen Geschichte für Gymnasien und andere höhere Lehranstalten, von Dr. G. A. Sauppe, Subrektor am Gymnasium zu Torgau. 8. 12¼ Bogen. 10 Sgr. (für Schulen im Parthie-Preise 8 Sgr.)

Neu eröffnete Subscription.

Ad. Steller's Hand-Atlas

über alle Theile der Erde nach dem neuesten Zustande und über das Weltgebäude.

Nach neuem Plan, in 63 Blättern in Folio, mit Erläuterungen in Quarto, zu äußerst billigem Preis.

Die nähern Bestimmungen sind folgende:

Jede der ersten 5 Lieferungen wird aus 10 Bl., die letzte 6te aus 13 Bl. bestehen — die Lieff. werden die Karten der Reihenfolge nach enthalten, die erste die Nr. I — X u. s. f.

Die Karten werden durchaus die neuesten Berichtigungen der geographischen Kenntniß in allgemeiner, wie in politischer und topographischer Hinsicht enthalten. Mehr oder minder ausführliche Erläuterungen begleiten dieselben und geben dem kundigen Freunde der Geographie Nachweisung über Grundlage und Gestaltung jeder Karte.

Die 1ste Lieferung erscheint im August d. J. Von Vierteljahr zu Vierteljahr folgen die übrigen Lieferungen. Diese Termine können innegehalten werden, da der Stich aller Platten, bis auf wenige, die neu bearbeitet und neu gestochen werden, beendigt ist.

Festigkeit und Weiße des Papiers, schöner Druck, sorgfältige und geschmackvolle Illumination sollen diese Karten wie bisher auszeichnen.

Vorauszahlung wird nicht verlangt — für jede der ersten 5 Lieferungen ist 2 Thlr. (3 Fl. 36 Kr.), für die 6te 2⅓ Thlr. (4 Fl. 30 Kr.) bei Ablieferung zu zahlen. Die Subscribenten machen sich zu Abnahme des Ganzen verbindlich. Einzelne Lieferungen oder einzelne Nummern dieser neuen Ausgabe werden nicht abgegeben.

Die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau nimmt hierauf Bestellung an, und sind auch in derselben ausführliche Ankündigungen über diese neue Ausgaben des Hand-Atlas zu haben.

Gotha im Juni 1832.

Justus Perthes.

Durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu beziehen:

Als Fortsetzung von

Shakspeare's Werken, übersetzt von A. W. Schlegel,

ist Heinrich VIII. neu übersetzt und durchgesehen und berichtigt von Ludw. Tieck, bereits vor einem Jahre in verschiedenen Ausgaben auf Velinpapier, à ½ Thlr., Schreibpap. ⅓ Thlr. und Druckpap. ¼ Thlr. erschienen. Die Druck-Einrichtung ist

* *

ganz genau übereinstimmend mit der früher im Ungerschen Verlage erschienenen Schlegelschen Uebersetzung, und wird daher das obengenannte Drama auch als IX. Band 2te Abthl. des ganzen Werkes ausgegeben.

Bei der ausgezeichneten Aufnahme und dem anerkannten Werthe der Schlegelschen Uebersetzung dürfte die Erscheinung dieser Fortsetzung von den zahlreichen Besitzern der ersten Bände bisher nur unbeachtet geblieben seyn, indem diese wohl, nachdem Herr von Schlegel sie aufgegeben hatte, nicht leicht in bessere Hände gelegt werden konnte, als in die desjenigen Deutschen Dichters, der dem Studium des Shakspeare fast sein ganzes Leben widmete. Ein sehr mäßiger Preis für den Band von zwei Stücken von 1 Thlr., ⅔ Thlr. und ½ Thlr. in den verschiedenen Ausgaben, erleichtert überdies die Anschaffung so, daß hiernach die rückständigen neun Bände nur 9, 6 und 4½ Thlr. resp. kosten werden, während der Preis der ersten neun Bände sich auf mehr als das Doppelte belief.

Es wird hoffentlich nur dieser wiederholten Anzeige bedürfen, um die zahlreichen Besitzer des Werks zu dessen Ergänzung zu vermögen. Der Druck wird beginnen, sobald die eingehenden Bestellungen zur Deckung der Kosten genügen, und sodann, da alle Hülfsmittel vorhanden sind, im Laufe eines Jahres beendigt werden.

Ferner ist erschienen:

Ritter, Carl, die Erdkunde im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen, oder allgemeine vergleichende Geographie, als sichere Grundlage des Studiums und Unterrichts in physikalischen und historischen Wissenschaften. Zweiter Theil. Zweites Buch. Asien. Band I. Zweite stark vermehrte und umgearbeitete Ausgabe. Auch unter dem Titel: Die Erdkunde von Asien. Band I. Der Norden und Nord-Osten von Hoch-Asien. Preis: Druckpap. 4 Rthlr. 25 Sgr., fein Pap. 5 Rtlr. 25 Sgr., Velinpap. 7 Rtlr. 15 Sgr.

Hand-Atlas von Afrika zur allgemeinen Erdkunde, in 14 Blatt. Herausgegeben von Karl Ritter und F. A. O'Etzel. 3 Rthlr. 25 Sgr.

Portrait des Professors Karl Ritter. Nach der Natur gezeichnet vom Prof. Krüger, lithographirt von Jentzen. Mit Fac simile seiner Handschrift. Gr. Fol. 1 Rthlr.

Bildliche Darstellungen in Arabeskenform zu Göthe's Faust, von E. Harnisch. 1 Rthlr. 25 Sgr. Chinesisches Papier 2 Rthlr. 20 Sgr.

Berlin, im Juni 1832.

G. Reimer.

Bei Ernst Günter in Lissa ist so eben erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

Blumen der Liebe und Freundschaft.

Deutschlands edlen Jungfrauen und Jünglingen gewidmet.

Dritte umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. 2 Hefte. 16. geheftet 10 Sgr.

Das erste Heft enthält: I. Die Blumensprache. II. Floras Blumenkranz, oder die Deutung der Blumen, in einer Auswahl kleiner Sinngedichte, nebst einer Anweisung, Blumenbouquets und Gewinde nach den Regeln der Kunst geschmackvoll zu bilden. III. Deutung der Farben bei Bändern und Bouquets. IV. Deutung der Farben bei Busenschleifen.

Das zweite Heft enthält eine Auswahl vorzüglicher Aufsätze in Stammbücher, ernsten und heitern Inhalts, nebst Andeutungen zu sinnbildlichen Darstellungen für Zeichnungen und Gemälde in Stammbücher.

Bei F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung,
(Breslau, Ring Nr. 52)
ist zu haben:

Der Dilettant am Pianoforte, leichte und brillante Original-Compositionen, mit Hinzufügung des zweckmässigsten Fingersatzes. Cah. 1—7. à 15 Sgr.
Arion, p. Pfte. 31s, 32s u. 33s Heft. à 5 Sgr.
Rinck, Choralfreund. 2s Heft. Subscript. Preis 5 Sgr.

Anzeigen, Prospekte und Verzeichnisse der allerneuesten Musikalien werden an Musikfreunde unentgeldlich verabreicht.

Wohnungs-Veränderung.

Indem sich die Anzahl der resp. Schülerinnen, laut meiner Unterrichts-Anzeige, in Anfertigung von Damen-Kleidern in Nr. 143 der hiesigen Zeitung, vom 21sten v. M., bedeutend vermehrt hat, fand ich für nöthig, ein zu diesem Entzwecke bequemeres Logis zu beziehen, und wohne nun in der Wallstraße, im Storche eine Treppe hoch.

Diejenigen Damen, welche an dem Unterricht Theil zu nehmen gedenken, wollen gefälligst auf meine gegenwärtige Wohnung reflektiren, und können das Nähere des Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, bei mir in Erfahrung bringen.

Verehelichte Borkheim.

Durch Herrn Kaufmann Hillmann aus Tscherbeney in Kenntniss gesetzt, dass sich in Breslau und der Provinz unbegreiflicherweise das Gerücht von dem Vorhandenseyn der Cholera in hiesiger Gegend, und namentlich in Cudowa verbreitet; halte ich mich für verpflichtet, dasselbe durch die bestimmte wahrhafte Versicherung:

„dass weder in Tscherbeney, noch in Cu-
„dowa, noch in der Umgegend irgend ein
„nur verdächtiger Krankheitsfall sich er-
„eignet hat, und gegentheils der beste Ge-
„sundheitszustand herrscht,“

als ein völlig grundloses zu bezeichnen.

Cudowa, den 2. Juli 1832.

Dr. C. Hemprich,
Brunnen-Arzt.

Bekanntmachung,
die Verdingung des Oberlandesgerichtlichen Holzbedarfs betreffend.

Es soll der Holzbedarf des unterzeichneten Königlichen Oberlandesgerichts für das Jahr 1832 und 1833, von circa
120 Klaftern eichenes, birkenes oder erlenes Holz,
20 Klaftern kiefernes Holz,
an den Mindestfordernden verdungen werden.
Es ist daher ein Bietungstermin auf den
13. August d. J., Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königl. Oberlandesgerichts-Assessor Herrn Anders anberaumt worden, und werden die Lieferungslustigen hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine bei dem Oberlandesgericht schriftlich einzureichen, sich hiernächst in dem Termine selbst einzufinden, und das Weitere zu gewärtigen.
Die Lieferungsbedingungen können bis dahin täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr, im Archiv bei dem Registrator Aulich eingesehen werden.
Breslau, den 26. Juni 1832.
Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Falkenhausen.

Subhastations-Anzeige.

Bei dem Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien soll auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft das im Toster Kreise belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1831 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nutzungsertrage zu 5 proCent auf
19321 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
abgeschätzte Rittergut Zacharzowitz, nebst Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, den 4. April und den 4. Juli, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine, den 6. Oktober 1832, jedesmal Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Drogand, in unserem Geschäftsgebäude hierselbst zu erscheinen, die besonderen Bedingungen der Subhastation, wozu gehört: daß der künftige Käufer die auf dem Gute zu viel haftenden Pfandbriefe per 4280 Rtlr., und an rückständigen Pfandbriefs-Interessen und Vorschüssen 4621 Rtlr. 10 Pf. in termino traditionis ablösen, und resp. erlegen muß, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtlichen Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach der gerichtlichen Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.
Ratibor, den 25. November 1831.
Königliches Ober-Landesgericht von Oberschlesien.
Kuhn.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation des dem Franz Ohme gehörigen, zu Pohlanowitz sub Nr. 2. gelegenen, aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 45 Morgen 178⅓ □R. Ackerland bestehenden Bauerguts, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 517 Rthlr. 13 sgr. 9 pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den angesetzten Bietungs-Terminen, am
29sten Mai, am 29sten Junius,
besonders aber in dem letzten peremtorischen Termin, den 7ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath von Diebitsch im hiesigen Landgerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.
Breslau den 10ten April 1832.
Königl. Preuß. Land-Gericht.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 10. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem unterzeichneten Königlichen Haupt-Steuer-Amte 10 11/16 Ctnr. Gerstengraupe, so wie 1 Ctnr. Weizenmehl, in kleinen Quantitäten öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.
Breslau, den 26. Juni 1832.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Lieferungs-Verdingung.

Behufs Verpflegung der Linientruppen der 11ten Division während ihrer diesjährigen Brigade-, Divisions- und Felddienst-Uebungen bei Jordansmühle soll
1) der Transport des Brotes aus dem Königlichen Magazin in Breslau nach Jordansmühle;
2) der Transport des Hafers aus den Königlichen Magazinen in Breslau und Brieg nach Jordansmühle, und die direkte Distribution des Hafers daselbst an die Truppen;
3) die Lieferung und direkte Verabreichung der Rauhfourage;
4) die Lieferung und direkte Verabreichung des Lagerstrohs, so wie des Koch- und Wärmeholzes für die Vorposten bei der Felddienstübung,
an die mindestfordernden Unternehmer in Entreprise gegeben werden.
Demzufolge ergeht hiermit an Unternehmer die Einladung, wegen Uebernahme der vorgedachten Entreprisen schriftliche Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist, mit der Bezeichnung „Lieferungs-Offerte", unter Adresse der unterzeichneten Intendantur, bis zum 16ten k. Mts. versiegelt und portofrei hierher einzusenden, und an diesem Tage des Morgens um 9 Uhr auf dem Büreau der Intendantur im Fellerschen Hause an der Sandbrücke hieselbst sich persönlich einzufinden, wo ein dazu ernannter Kommissarius die eingegangenen Submissionen entsiegeln, mit den anwesenden Submittenten in mündliche Unterhandlung treten, und mit den Mindestfordernden, sofern deren Preis-Offerten annehmbar erscheinen, vorbehaltlich der höhern Genehmigung, Kontrakte abschließen wird.
Die speziellen Bedingungen, unter welchen kontrahirt werden wird, hängen im Büreau der Königlichen Intendantur hieselbst zu Jedermanns Einsicht aus; und es wird daher hierin nur noch Nachstehendes bekannt gemacht:
a) die Entreprise des Broot-Transports ist ganz unabhängig von den übrigen oben bei 2, 3, 4 gedachten Unternehmun-

gen; wogegen die letztern von einander nicht getrennt, sondern nur im Ganzen vergeben werden sollen.

b) das Magazin wird in Jordansmühle angelegt, aus welchem die Truppen ihre Verpflegung selbst abholen.

c) Der ganze Bedarf bei diesem Magazin ist auf ohngefähr
 2484 Centner Brodt,
 300 Wispel Hafer,
 972 Centner Heu,
 120 Schock Fouragestroh,
 25 Schock Lagerstroh, und
 6 Klaftern weiches Holz
anzunehmen.

d) Die Verpflegung aus dem Magazin beginnt etwa den 22sten des Monats August, und endigt in der Mitte des Septembers.

e) An Kautionen sind erforderlich:
 1) wegen der Brodt-Transport-Entreprise 150 Rtlr.,
 2) wegen des Transports und der Distribution des Königlichen Hafers der volle Werth von 50 Wispel, und
 3) wegen der Rauhfourage der 5te Theil des Werths des ganzen Lieferungs-Quantums.

Die Submittenten sind gehalten, im Verdingungstermine die Kautions-Summen in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen vorzuzeigen. Diejenigen Unternehmer, mit denen abgeschlossen wird, deponiren ihre Kaution auf der Stelle.

Breslau, den 28. Juni 1832.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
W e y m a r.

Oeffentliches Aufgebot.

Nachdem auf Antrag der Interessenten das Aufgebot folgender verloren gegangener Instrumente, als:

1) das Hypotheken-Instrument vom 22. September 1786 über 40 Rtlr. für die Anton Wenglersche Curatel-Masse auf dem Hause und Garten Nr. 51. zu Zadel ex decreto vom 22. September 1786 intabulirt;

2) das Hypotheken-Instrument vom 30. December 1768 über 50 Rtlr. für die Schneiderschen Pupillen auf das Gruchofsche Haus Nr. 57. zu Frankenstein ex decreto vom 30. December 1768 eingetragen;

3) das Hypotheken-Instrument de dato 5. Februar 1790 über 50 Rtlr. schwer Courant für den Adjutanten und Seconde-Lieutenant von Osterwich im von Hagenschen Regiment auf das Stadthaus Nr. 198. zu Frankenstein ex decreto vom 5. Februar 1790 intabulirt;

4) der Kaufvertrag de dato 22. Mai 1797 als Instrument über 400 Rtlr. rückständiges Kaufgeld für die damalige Verkäuferin Frau Johanna Charlotte Friederike Ritter geborne Grundmann, auf das Stadthaus Nr. 51. zu Frankenstein ex decreto vom 9. März 1798 eingetragen;

5) das Hypotheken-Instrument vom 20. März 1782 über
 a) 300 kleine Mark väterlich Erbtheil und
 b) 100 kleine Mark Ausstattung pro Joseph,
 c) 400 kleine Mark eben so pro Augustin, und
 d) 400 kleine Mark eben so pro Casper,
Geschwister Rathsmann zu Frankenberg, auf das Bauergut Nr. 8. kleinen Antheils von Frankenberg, ex decreto vom 20. März 1782 intabulirt;

6) das Hypotheken-Instrument vom 11. Februar 1803 über 100 Rtlr. für den Syndicus Gregor auf dem Wohnhause Nr. 106. zu Silberberg ex decreto vom 11. Februar 180 eingetragen;

7) das Hypotheken-Instrument vom 16. Februar 1804 über 100 Rtlr. für den Lieutenant Haack auf das Wohnhaus Nr. 21. zu Silberberg ex decreto vom 16. Februar 1804 intabulirt;

8) ein Hypotheken-Instrument de dato 12. Januar 1752 über 80 Rtlr. für die Rosina Menzelin auf das Vorstadthaus Nr. 96. zu Frankenstein ex decreto vom 12. Januar 1752 eingetragen;

9) das Hypotheken-Instrument vom 8. Juni 1816 über 400 Rtlr. für die Kinder der Besitzerin Carl und Wilhelmine Heiland auf dem Stadthause Nr. 102. zu Frankenstein ex decreto vom 8. Juni 1816 eingetragen und

10) das Hypotheken-Instrument de dato 22. December 1775 über 109 Rtlr. für Anton Weber auf dem Stadthause Nr. 38. zu Frankenstein ex decreto vom 22. December 1775 intabulirt.

verfügt worden, so werden alle und jede, welche an eines der vorgenannten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten und spätestens in termino den 2ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr coram Deputato Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Proske in unserem Partheienzimmer sich zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls die verlorenen Instrumente amortisirt, die unbekannten Prätendenden aber mit ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Intabulate entweder selbst gelöscht oder neue Instrumente gefertiget werden sollen.

Frankenstein, den 13. April 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Fräulein Friederike Eleonore Auguste Sadebeck und der Herr Kaufmann Karl Wilhelm Bartsch hierselbst, als Verlobte, die hier stattfindende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mittelst Vertrages de acto Reichenbach am 29. Mai 1832 ausgeschlossen haben.

Reichenbach, den 4. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Ausschüttung der, nur aus den Kaufgeldern des Hauses Nr. 6 hieselbst bestehenden Sattlermeister Siebold'schen Schulden-Masse, wird hierdurch etwanigen unbekannten Gläubigern desselben, namentlich den unbekannten Interessenten der Johann Gottlob Reichkrämerschen Curatel, für welche auf gedachtem Hause 100 Floren eingetragen stehen, Behufs der Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiedurch bekannt gemacht.

Nimptsch, am 26. Juni 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Sonntag den 8. Juli a. c. Nachmittags 3 Uhr werde ich in dem Gerichtskretscham zu Gabitz bei Breslau, eine Nutzkuh, eine zweijährige Kalbe, eine schwarzbraune Stutte, einen Flechtewagen mit Plaue und mehrere männliche Kleidungsstücke, versteigern.

Meyer, Amts-Erekutor.

Jagd-Verpachtung.

Da auf die am 11ten v. Mts. zur Licitation gestellten Jagden auf den Herrnstädter Stadtfeldern und der Feldmark Zechen kein annehmliches Gebot abgegeben worden, und deshalb die hohe Genehmigung nicht erfolgt ist, so hat der Unterzeichnete einen neuen Termin zur Verpachtung gedachter Jagden und zwar, am 12ten Juli a. c. in der Forstdienst-Wohnung zu Bobiele anberaumt, woselbst sich Pachtlustige Vormittags um 10 Uhr gefälligst einfinden und ihre Gebote abgeben wollen.

Der Königl. Forst-Meister Merensky.

Ein Gutsbesitzer, welcher seit 24 Jahren Landwirth ist, und dieses Fach mit großem Vortheil praktisch mit Anwendung der Theorie gehandhabt hat, beabsichtigt auf seinem nicht unbedeutenden Gute und unter seiner unmittelbaren Anleitung, zwei junge Leute aufzunehmen um ihnen die Landwirthschaft praktisch und auch theilweise theoretisch zu lehren. Es wird bemerkt, daß nur solche Individuen Aufnahme finden dürften, welche außer den nöthigen Schulkenntnissen, gleichfalls Anspruch auf höhere Bildung besitzen, indem sie in dem Hause und am Tische des Gutsbesitzers seyn, und nur in einer anständigen Umgebung sich befinden werden. Das Nähere hierüber kann man bei dem Apotheker Herrn Berendt, Friedrich Wilhelmstraße Nr. 74a., erfahren.

Zwei Reichsthaler Belohnung

Demjenigen, welcher ein am 30. v. M. des Abends von Malkwitz bis auf die Albrechts-Straße Nr. 30 verloren gegangenes Packet, worinnen

2 Bände Akten, die Gemeinheitstheilung von Malkwitz betreffend,
3 geometrische Register,
1 Gesetzbuch (von Schrader),
und die technische Instruktion für die Oekonomie-Kommissarien

enthalten waren, Albrechts-Straße Nr. 30, 2 Stiegen hoch abgiebt.

Lokal-Veränderung!

Einem hochgeehrten Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an meine

Mode-, Schnittwaaren- und Band-Handlung

in das erste Viertel der Ohlauer-Straße Nr. 2, dicht neben der Apotheke rechts, in der Löwengrube genannt, verlegt habe.

S. Schwabach.

Zum Planzeichnen

aufgelös'ten Carmin und Grünspan, — ächt Chinesische schwarze Tuschen, — feine Reiss- und Stahlfedern, — feinste Ingenieurstifte — Englische Velin und Französische Durchzeichnenpapiere, empfiehlt nächst andern Zeichnen-Materialien bester Qualité:

die Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Gesuch.

Zwei Damen reisen den 9ten oder 10. Juli in einer gedeckten Chaise nach Reinerz, und wünschten eine anständige Dame auf gemeinschaftliche Kosten zur Reisegefährtin. Das Nähere im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Die Mineral-Brunnen-Handlung des

Carl Fr. Keitsch

empfing heute neue Sendungen

diesjähriger Juni-Füllung

von Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Eger-Franzens-, Eger-Salzquelle- und Eger-Sprudel-Brunnen, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Brunn, Saidschützer- und Püllnaer Bitterwasser, Ober-Salz- und Mühl-Brunn, Cudowa-, Reinerzer- (laue und kalte Quelle), Flinsberger-, Niederlangenauer-, Altwasser- und Gießhübler-Sauerbrunn, und empfiehlt diese kräftigen, an schönen, heitern Tagen gemachten Füllungen zu den billigsten Preisen; auch ächtes Carlsbader-Salz ist angekommen und billigst zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Anzeige.

Die angekündigte Auktion über Kaffee findet Freitag, den 6ten d., Nachmittags um 2 Uhr in dem Seylerschen Hause, auf dem Markte Nr. 7, im Hofe, statt.

C. A. Fähndrich.

Ein Kandidat der Theologie, der ausser in den gewöhnlichen scientifischen Disciplinen auch im Französischen und in der Musik genügenden Unterricht ertheilen kann, sucht eine Hauslehrerstelle in hiesiger Stadt. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Zur Berichtigung von Mißverständnissen wird hierdurch angezeigt, daß die Badeanstalt, Zwingergasse Nr. 7 (auch kleine Groschengasse Nr. 9) nach wie vor dem Besuche der Badenden geöffnet ist.

☞ Wir empfingen so eben eine bedeutende Parthie

☞ Lakirte Waaren,

als: Kaffee-, Thee-Bretter, Obst-, Brodkörbe, Mehlspeisen-Ränder, Spucknäpfe, Kaffee-, Theemaschinen, Leuchter, Zuckerdosen, Schreibzeuge ꝛc., sowohl in Bronze-Lack als andern Couleuren, und empfehlen solche zu billigen Preisen.

Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Wir zeigen einem hohen Adel und einem hochzuverehrenden Publikum hiermit ergebenst an, daß wir vom 9ten Juli d. J. ab das bis jetzt inne gehabte Handlungs-Lokal, Ring Nr. 43, auf immer verlassen, und solches mit der in dem Baron von Zedlitz früher Adolphschen Hause, Ring und Hintermarkt-Ecke Nr. 32, sich befindenden 1sten Etage vertauschen werde. Wir setzen in diesem Lokal unser bisher bestandenes Geschäft in allen Zweigen desselben ungestört fort, werden die ungangbar gewordenen Artikel äußerst wohlfeil verkaufen, und uns in der Folge nur mit couranten Waaren beschäftigen, weßhalb wir gehorsamst bitten, uns in diesem Lokal mit eben dem Vertrauen zu erfreuen, mit welchem wir seit einer langen Reihe von Jahren beehrt zu werden das Glück hatten.

Hübner und Sohn, Ring Nr. 43.

Meine Wohnung habe ich in die Heiligegeist-Straße Nr. 13, an der Goldbrücke, verlegt.

Häuser-Administrator Kaufmann Groß.

Ein Mineral-Bad,

nebst einer Regen-, Dusch-, Tropf- und Sturz-Bade-Anstalt, so wie ferner mit

einem Kaffee-Hause

und den schönsten Anlagen versehen, über 20 Bade-Cabinets und einige 40 Piecen enthaltend, ist unter den billigsten Bedingungen mit einer Anzahlung von 1500 Rtlr. bis 2000 Rtlr. zu acquiriren. Das Nähere hierüber ist zu erfahren durch

die Speditions- u. Kommissions-Expedition,
Ohlauer-Straße Nr. 21, im grünen Kranz.

Porzellan-Auktion.

Heute, Freitag, kommen in der Porzellan-Auktion, Albrechts-Straße Nr. 22, außer vielen andern, besonders auch Apothekergefäße mit vor.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Drei Hundert Thaler

werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück von einem pünktlichen Zinszahler verlangt. — Das Nähere Stockgasse Nr. 1 par terre.

Gute Weichsel-Sprosser sind billig zu verkaufen: Kirchgasse Nr. 10, vor dem Nikolaithore.

Wenn ein Lehrling die Feilenhauerei erlernen will, kann derselbe sich melden bei dem Feilenhauer-Meister Schuler, Altbüßerstraße Nr. 52.

Eine freundliche ausmöblirte Stube nebst Kabinet ist sofort zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren: Schmiedebrücke Nr. 18 eine Treppe hoch.

Weißgebleichtes Roßhaarzeug empfiehlt
E. Wünsche, Ohlauerstr., goldne Krone, im Gewölbe.

Neue englische Heringe, ächt englisch Porter (Brown Stout), pr. Btl. 15 Sgr., Stettiner Porter pr. Btl. 7 Sgr., Stettiner weiß doppel Bier pr. Btl. 5 Sgr., und kremser Senf pr. preusch. Eim. 12 Rtlr. offerirt

G. B. Jäkel.

Neue Holländ. Heeringe

erhielt wiederum mit gestriger Post und offerirt:

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie, deren Ziehung auf den 13. d. M. festgesetzt ist, empfiehlt sich ergebenst: Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Zu vermiethen

ist ein Handlungs-Gewölbe auf der Schmiedebrücke Nr. 67 im zweiten Hause vom Ringe, desgleichen eine Wohnung im dritten Stock ebendaselbst. Das Nähere am Ringe Nr. 43 im zweiten Stock.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Kaufm. Wallot, aus Oppenheim. — In der goldnen Krone: Hr. Kaufm. Wolf, aus Strehlen. — Hr. Kaufm. Böhm, aus Bolkenhain. — In den 2 goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Schweitzer, aus Neisse. — Hr. Justiz Kommissarius Lessing, aus Reichenbach. — Im Hotel de Pologne: Hr. Landes-Aeltester Franke, aus Friedewalde. — Im gold. Baum: Hr. Justiziarius Scheurich, aus Wartenberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Justiz-Kommissarius Eberhard, aus Ratibor. — Hr. Auskultator Titze, aus Neisse. — Im Rautenkranz: Hr. Kapitain v. Busse, aus Wedinbach. — Im weißen Adler: Hr. Schichtmeister Lamprecht, aus Königshuld. — Im römischen Kaiser: Hr. Lieut. Kühn, aus Pleß — In den 3 Bergen: Hr. Doktor Medizinä Schubert, aus Berlin — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kaufm. Haynemann, aus Magdeburg. — In der großen Stube: Hr. Landgerichtsrath v. Potrykowski, aus Gnesen. — Im gold. Zepter: Hr. Konsistorialrath Fechner, aus Posen.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 5. Juli 1832.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.